

VI

Bis zu 600 Säcke in einer Stunde

Bremen. Mühlen sind heute eine Art Fabrik, in der die meisten Arbeitsschritte Maschinen erledigen. Zuerst werden die Körner in Trommelreinigern gesäubert. Dabei fallen Schmutz und Spreu durch Siebe. Danach zieht ein Magnet kleine Metallteilchen heraus, die beim Mahlen zurückgeblieben sind. Schließlich werden auch noch Steinchen herausgепustet. Auf seinem Weg zum Mahlen wird das Getreide befeuchtet. Die Körner werden unter riesigen Walzen zerdrückt. Bis zur Fertigstellung wird das Mehl bis zu 25-mal gesiebt. Je nach Häufigkeit, entstehen unterschiedliche Mehlsorten. Die Abfüllmaschine kann heute in einer Stunde 600 Mehlsäcke neu füllen. GAMZE YERLIKAYA,

LEON HUTH UND ROBIN MÖLLER

Stumme Botschafter



Die Flügel ausgerichtet wie ein X: „Feierabend an der Mühle“.

Bremen. Es gibt eine richtige Mühlesprache. Der Müller konnte durch die Stellung der Flügel im ruhenden Zustand Dinge mitteilen. Hatte er Feierabend, standen die Flügel wie ein X. Bei einer Pause standen sie wie ein Plus.

Wenn eine Hochzeit stattfand, stellte der Müller die Flügel als Freudenschere ein. Wie die Zeiger einer Uhr zeigten die Flügel auf 1 Uhr, 4 Uhr, 7 Uhr und 10 Uhr. Fand eine Beerdigung statt, standen die Flügel als Trauerschere auf 2 Uhr, 5 Uhr, 8 Uhr und 11 Uhr.

RAMADAN ALI UND MAIK MIOGSA

Holländer mit Wall und Galerien

Bremen. Neben der Arberger Mühle gibt es in ganz Bremen nur noch vier Windmühlen: die Mühle Am Wall, die Horner Mühle, die Oberneulander Mühle und die Rekumer Mühle.

Die Rekumer Mühle ist vom Bautyp ein Wallholländer. Alle anderen Mühlen sind Gallerieholländer, sie haben also einen Balkon, der um die ganze Mühle führt. Die jüngste Mühle ist die Mühle Am Wall. Sie wurde 1898 gebaut und wird jetzt als Restaurant genutzt.

Die Arberger Mühle ist die älteste Mühle in Bremen, wurde schon 1803 errichtet. Die Oberneulander Mühle gehört seit 1970 zum Focke-Museum.

LEIF NORDMANN UND PATRICK ELLING

„Man konnte mit Windmühlen kein Geld mehr verdienen“

Werner Möller ist Besitzer der Arberger Mühle. Arda Acer und Leif Nordmann haben ihm Fragen gestellt.

Wie alt ist die Mühle?

Werner Möller: Die Mühle ist 1803 gebaut worden.

Wie lange hat der Bau der Mühle gedauert?

Ein Jahr.

Wer hat den Bau der Mühle bezahlt?

Den Bau hat Friedrich Bruns bezahlt, der damalige Müller.

Wie groß ist die Mühle?

Sie ist ungefähr 20 Meter hoch.

Wie groß sind die Flügel?

Die Flügel sind im Durchmesser etwa 20 Meter groß.



Wächter der Arberger Mühle: (von links) Nils Möller, Fritz Schrader und Werner Möller.

Wie lange ist die Mühle in Betrieb gewesen?

Bis 1968.

Was musste ein Müller machen?

Er musste die Mühle kontrollieren, damit sich das Mühlrad dreht. Wenn etwas kaputt war, musste er es reparieren. Er musste dafür sorgen, dass die Bauern ihm ihr Getreide brachten, und er musste daraus Mehl machen.

Wieso wurde die Mühle abgeschaltet?

Man konnte mit Windmühlen kein Geld mehr verdienen, weil

das Getreide nun in großen Betrieben maschinell gemahlen wurde.

Machen Sie immer noch Mehl?

Nein.

Wer passt jetzt auf die Mühle auf?

Herr Schrader, mein Sohn und ich.

Wird die Mühle abgerissen?

Nein, weil sie unter Denkmalschutz steht.

Kann man die Mühle auch besuchen?

Nur nach Terminabsprache.